

Der Lebenskreis

Eine Ausstellung der v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel



Kunstwettbewerb:

„Der Lebenskreis – von der Geburt bis zum Sterben und darüber hinaus“
anlässlich des Bodelschwingh-Gedenkjahres 2010.

Ausstellungskatalog:

30 ausgewählte Arbeiten von Menschen mit Behinderung

“
In der Malwerkstatt kommt es nicht so sehr auf das Erlernen von tradierten und abgeseigneten Kulturtechniken an, sondern vielmehr auf die intuitive Kontaktaufnahme mit Vorstellungswelten, die uns die Ursprünglichkeit und Unverfälschtheit der Bilder von psychisch erkrankten Menschen und Menschen mit Behinderungen vor Augen führen. Das kreative Potenzial dieser Menschen ist enorm.

”

Ulrich Schröder, bildender Künstler in der Malwerkstatt
der Baunataler Diakonie Kassel

Der Lebenskreis

Liebe Kunstfreundinnen und -freunde,

wenn ich mir die Bilder in der Ausstellung anschau, dann bin ich tief beeindruckt. Es gibt immer wieder Neues und Unerwartetes in den Collagen, Malereien, Drucken und Zeichnungen zu entdecken. Die Kunstwerke wurden von Menschen mit Behinderung geschaffen. Sie haben am Wettbewerb der v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel mit dem Thema „Der Lebenskreis – von der Geburt bis zum Sterben und darüber hinaus“ teilgenommen.

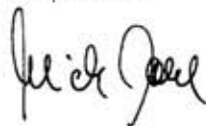
Ich betrachte das Bild „Engel am Grab“. Es zeigt, wie Engel einen toten Menschen in den Himmel geleiten. Die lachenden Münder und die kräftigen bunten Farben vermitteln Freude und Zuversicht. „Die Engel holen den Christian ab. Er geht in das Himmelstor, dann ist er bei Gott oben, der freut sich, wenn er reinkommt“, so erklärt die Künstlerin ihr Bild. Vom Kommen und Gehen handelt auch eine Grafik auf schwarzem Karton. Schmalgliedrige weiße Figuren tauchen aus dem Nichts auf und verschwinden in einer leichten Wellenbewegung in der Unendlichkeit. Wo ist der Anfang, wo das Ende? Faszinierend ist auch das Bild mit dem Titel „Erste Dusche für das Neugeborene“. Darin beschäftigt sich der Künstler mit dem Wunder der Geburt und der Beziehung zwischen Kind und Mutter.

Und so könnte ich fortfahren, ein Bild nach dem anderen herauszusuchen und zu beschreiben. Denn mir imponieren die überraschenden Sichtweisen, die Intensität, die Leichtigkeit und vor allem die Unverfälschtheit, mit der sich die Künstlerinnen und Künstler dem Thema Leben und Sterben annähern.

Viele Menschen mit Behinderung aus diakonischen Einrichtungen in ganz Deutschland haben an dem Kunstwettbewerb „Der Lebenskreis – von der Geburt bis zum Sterben und darüber hinaus“ teilgenommen. Eine Jury bestehend aus Bielefelder Kunstexperten hatte die schwierige Aufgabe, aus den vielen gelungenen Beiträgen die 30 besten auszuwählen. Gewinner ist das Bild „Mann im Sarg“ von Andreas Kretz aus der Kraichgauer Kunstwerkstatt. Alle 30 Bilder sind in den kommenden Monaten in vielen Städten in Deutschland zu sehen. Zum Abschluss geht die Ausstellung ins Europaparlament nach Straßburg und in die nordrhein-westfälische Landesvertretung in Berlin.

Ich wünsche Ihnen interessante Einblicke und Anregungen durch diese aussagekräftigen Bilder. Der Kunstwettbewerb und die Wanderausstellung gehören zu den Veranstaltungen anlässlich des 100. Todestags von Friedrich von Bodelschwingh, dem prägenden Leiter der nach ihm benannten v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel in Bielefeld. Er starb am 2. April 1910.

Im April 2010



*Pastor Ulrich Pohl ist Vorstandsvorsitzender
der v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel*



„Mann im Sarg“
Jahr: 2009
Größe: 50 x 41 cm
Technik: Acrylfarbe



Andreas Kretz

- 1967 geboren in Mühlhausen
- seit 1991 Mitglied der „Kraichgauer Kunstwerkstatt“, dem Kunstatelier der Kraichgau Werkstatt für Menschen mit Behinderung in Sinsheim.

Andreas Kretz malt mit Tempera oder Acrylfarben auf Papier, Pappe und Tapetenresten. In seiner Freizeit hat er einen hohen Medienkonsum, er blättert in Zeitschriften und sieht viel Fernsehen. Doch lässt er sich von dieser Medienwelt nicht vereinnahmen, sondern benutzt sie für seine eigene vielfältige Fantasiewelt. Kulturelle Konventionen spielen dabei keine Rolle, auch weisen seine Arbeiten ein ganz individuelles figürliches Spektrum auf. Dies möchte er, wie er wörtlich sagt: „Rausmalen und funkeln lassen“.

Sein Bild stammt aus einem umfangreichen Zyklus von Arbeiten, die sich mit dem Tod von Michael Jackson auseinandersetzen. Die Berichterstattung über die Trauerfeierlichkeiten hat ihn wochenlang bewegt. Es gibt vermutlich auch eine Verbindung zum Tod von Mitbewohnern aus dem Pflegeheim, in welchem er seit einem schweren Unfall lebt.

Ausstellungsbeteiligungen (Auswahl)

- 1994/97** De Stadshof, Museum voor Naieve Kunst en Outsider Art, Zwolle/ Niederlande
- 1997/02** Museum Haus Cajeth, Heidelberg
- 2001/02** Kurpfälzisches Museum, Heidelberg
- 2005** Radolfzell, Bundeskunstpreis für Menschen mit einer Behinderung (1. Preis)
- 2007** Insita 2007, Internationale Triennale der Naiven und Außenseiter-Kunst, Slowakische Nationalgalerie, Bratislava
- 2008** Städtische Galerie in der Kulturfabrik Schopfheim, Lothar Späth-Förderpreis (Anerkennungspreis)
- 2009** MALARSTWO NIEOKIEŁZNANE in Nowy Sacz (Polen); Miasteczko Galicyjskie „Bilder aus dem Museum Haus Cajeth und der Kraichgauer Kunstwerkstatt“

Arbeiten in Museumsbeständen

Museum Haus Cajeth, Heidelberg
„Collectie De Stadshof“ im Genter Museum Dr. Guislain (Belgien)



„Engel im Himmel“
Jahr: 2005
Größe: 47 x 67 cm
Technik: Farbstifte



Michael Hall

- 1962 geboren in Heidelberg
- seit 1989 Mitglied der „Kraichgauer Kunstwerkstatt“, dem Kunstatelier der Kraichgau Werkstatt für Menschen mit Behinderung in Sinsheim.

Für seine Zeichnungen auf Papier benutzt Michael Hall harte Farbstifte, die er in mehreren vertikalen Schraffurschichten zu feinen Farbflächen anlegt. Dabei bleibt er jedoch zweidimensional. Die notwendige Raumaufteilung und Figurensetzung unterliegt ausschließlich der ästhetischen Ordnung seiner Bildkompositionen. Ebenso hängt die Größe seiner Figuren nicht von realen Proportionen, sondern von ihrer Bedeutung für den Bildinhalt ab.

Er bezeichnet sich selbst als „Spaßvogel“ und liebt es, kleine Scherze und Wortspiele in seine Bilder einzubauen. Ab und zu beschäftigt er sich in seinen Bildern mit dem Tod vertrauter Menschen. Zu diesem Bild sagt er: „Da ist meine Mutter im Himmel drin. Weil die schwer krank war, ist sie gestorben. Ich war da ganz traurig, und jetzt ist sie im Himmel und ist ein Engel. Im Himmel gibt es Himmelsbuden mit leckeren Sachen.“

Ausstellungsbeteiligungen (Auswahl)

- 1994 De Stadshof, Museum voor Naieve Kunst en Outsider Art, Zwolle/ Niederlande
- 1997/02 Museum Haus Cajeth, Heidelberg
- 2001/02 Kurpfälzisches Museum, Heidelberg
- 2003/05/07 Amsterdam, Galerie Hamer
- 2004/07 Ilnsita, Internationale Triennale der Naiven und Außenseiter-Kunst, Slowakische Nationalgalerie, Bratislava
- 2008 Museum Würth, Künzelsau, „Nasen riechen Tulpen“
- 2009 MALARSTWO NIEOKIEŁZNANE in Nowy Sacz (Polen); Miasteczko Galicyjskie „Bilder aus dem Museum Haus Cajeth und der Kraichgauer Kunstwerkstatt“

Arbeiten in Museumsbeständen

- „Collectie De Stadshof“ im Genter Museum Dr. Guislain (Belgien)
- Kurpfälzisches Museum, Heidelberg
- Museum Haus Cajeth, Heidelberg
- Collection de l'Art Brut, Lausanne
- Sammlung Museum Würth, Künzelsau

„Erste Dusche für
das Neugeborene“
Jahr: 2009
Größe: 46 x 66 cm
Technik: Farbstifte



Stefan Glitsch

- 1969 geboren in Eberbach
- seit 1991 Mitglied der „Kraichgauer Kunstwerkstatt“, dem Kunstatelier der Kraichgau Werkstatt für Menschen mit Behinderung in Sinsheim.

Seit Jahren benutzt Stefan Glitsch ausschließlich weiche, kreative Farbstifte mit einem breiten Farbspektrum. Mittels einer sehr diffizilen Schraffurtechnik zeichnet er auf farbigem Karton und lässt geschickt seine helle Vorzeichnung durchschimmern. Ihm geht es in der Regel um eine sehr umfassende Auseinandersetzung mit Wirklichkeiten. Hierfür beschafft er sich häufig in seiner Freizeit umfangreiches Material, um sich intensiv mit einem realen Thema zu beschäftigen. Häufig entwickeln sich daraus verschiedene Varianten oder ganze Werkzyklen.

Im letzten Jahr wurde seine Schwester Mutter eines Zwillingspaars. Schwangerschaft, Geburt und das Heranwachsen seiner Nichte und seines Neffen sind seither sein liebstes Bildthema.

Zum Bild sagt er: „Babys sind klein und empfindlich und werden von der Mutter ganz vorsichtig gewaschen. Manche sind wasserscheu und schreien. Hinterher liegen sie im Bett und das Kind liegt gerne bei der Mutter auf dem Bauch. Mutter und Kind mögen sich sehr.“

Ausstellungsbeteiligungen (Auswahl)

- 1993 Künstlerforum, Bonn
- 1997/02 Museum Haus Cajeth, Heidelberg
- 1999 Radolfzell, Bundes-Kunstpreis für Menschen mit einer Behinderung (1. Preis)
- 2001/02 Kurpfälzisches Museum, Heidelberg
- 2007 Klagenfurt, Galerie de La Tour
- 2008 Museum Würth, Künzelsau, „Nasen riechen Tulpen“
- 2009 MALARSTWO NIEOKIEŁZNANE in Nowy Sacz (Polen); Miasteczko Galicyjskie „Bilder aus dem Museum Haus Cajeth und der Kraichgauer Kunstwerkstatt“

Arbeiten in Museumsbeständen

- Museum Haus Cajeth, Heidelberg
- Sammlung Museum Würth, Künzelsau



„Himmel über
Wollenberg“
Jahr: 2005
Größe: 49 x 69 cm
Technik: Bleistift/
Pastell-Ölkreide



Rosemarie Hübner

- 1959 geboren in Sinsheim
- seit 1999 Mitglied der „Kraichgauer Kunstwerkstatt“, dem Kunstatelier der Kraichgau Werkstatt für Menschen mit Behinderung in Sinsheim.

Für ihre Arbeiten auf Papier verwendet Rosemarie Hübner ausschließlich Pastell-Ölkreiden und weiche Bleistifte. Sie zeichnet ihre Motive erst komplett mit feinen Bleistiftlinien vor und arbeitet dann mit den Kreiden die Farbflächen aus. Zum Schluss allerdings zieht sie die Konturen noch einmal tief in die Kreide hinein mit dem spitzen Bleistift nach. Diese Technik und auch die Farbgestaltung hat sie mit den Jahren verfeinert. Ihre unverwechselbare Bildsprache beruht auf einem sehr einfachen Formenvokabular, mit dem sie die Bildräume ausdrucksvoll zu variieren versteht. Sie wohnt in einem kleinen Dorf in der Umgebung Sinsheims bei ihren Angehörigen, welche dort eine Gaststätte betreiben, und ist sehr am dörflichen Leben interessiert.

Zu ihrem Bild sagt sie:

„In Wollenberg sind viele alte Leute gestorben und in den Himmel reingefahren. Innen drin ist die Sonne darüber sitzt der liebe Gott und schwätzt mit seinen Engeln. Der breitet die Arme aus und sagt komm zu mir.“

Ausstellungsbeteiligungen (Auswahl)

- 2001/02 Kurpfälzisches Museum, Heidelberg
- 2002 Museum Haus Cajeth, Heidelberg
- 2005 Stuttgart, Rathaus
- 2007 Klagenfurt, Galerie de La Tour
- 2008 Berlin, Hamburg, „take off“ – Wanderausstellung
- 2008 Museum Würth, Künzelsau, „Nasen riechen Tulpen“
- 2009 MALARSTWO NIEOKIEŁZNANE in Nowy Sacz (Polen); Miasteczko Galicyjskie „Bilder aus dem Museum Haus Cajeth und der Kraichgauer Kunstwerkstatt“

Arbeiten in Museumsbeständen

Sammlung Museum Würth, Künzelsau



„Engel am Grab“
 Jahr: 2000
 Größe: 47 x 62 cm
 Technik: Pastell-Ölkreide



Ulrike Welz

- 1955 geboren in Heidelberg
- seit 1988 Mitglied der „Kraichgauer Kunstwerkstatt“, dem Kunstatelier der Kraichgau Werkstatt für Menschen mit Behinderung in Sinsheim.

Ulrike Welz hat ein stark ausgeprägtes Farbempfinden. Mit Pastell-Ölkreide zeichnet sie auf farbigem Karton. Ihr Einsatz der Farbe ist sehr bewusst und ihr Unterscheidungsvermögen selbst feinsten Farbnuancen ist beeindruckend. Die unterschiedliche Farbigkeit kann bei ihr sowohl ausdrucks- als auch realitätsbezogen sein. Bemerkenswert sind in ihren Bildern die stimmigen Farbkontraste und das fantasievolle Wechselspiel von Farbflächen und Linien. Die meisten Bilder entstehen nach Skizzen, die sie ständig anfertigt und auch stapelweise von zu Hause mitbringt. Alles was ihr wichtig ist, skizziert sie oder schneidet es aus Zeitungen aus, um es im Atelier in Kreide zu zeichnen.

Den Tod von Angehörigen und Freunden hat Ulrike Welz in ihren Bildern immer wieder bewegend dargestellt und verarbeitet.

Zitat zum Bild:

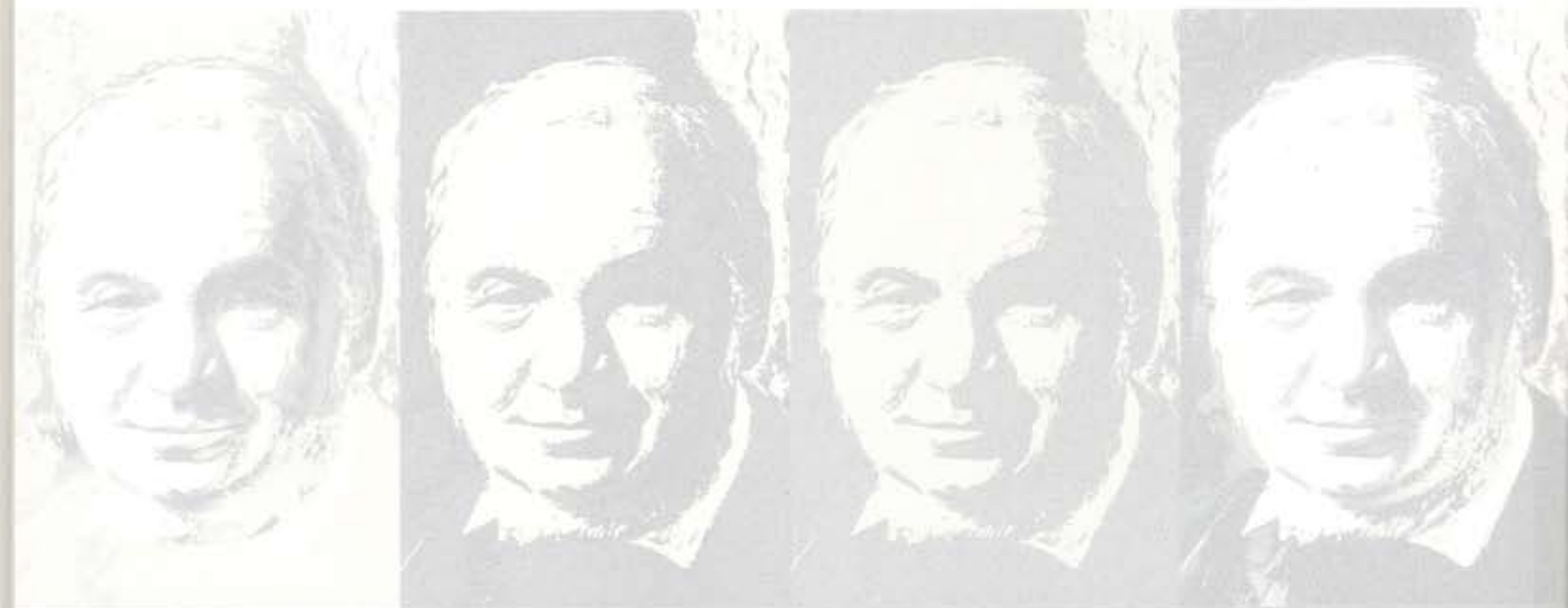
„Die Engel holen den Christian ab. Die fassen ihn an die Hand und bringen ihn in den Himmel hoch. Er geht in das Himmels-tor, dann ist er bei Gott oben, der freut sich, wenn er reinkommt. Christian guckt von oben runter und freut sich, wenn hier Frieden ist.“


Ausstellungsbeteiligungen (Auswahl)

- 1991** Heidelberger Kunstverein
- 1992** Eglise Francaise Réformée, Bern
- 1994/97** De Stadshof, Museum voor Naïeve Kunst en Outsider Art, Zwolle/ Niederlande
- 1997/02** Museum Haus Cajeth, Heidelberg
- 2001/02** Kurpfälzisches Museum, Heidelberg
- 2007** Klagenfurt, Galerie de La Tour
- 2009** MALARSTWO NIEOKIEŁZNANE in Nowy Sacz (Polen); Miasteczko Galicyjskie „Bilder aus dem Museum Haus Cajeth und der Kraichgauer Kunstwerkstatt“

Arbeiten in Museumsbeständen

- Museum Haus Cajeth, Heidelberg
- „Collectie De Stadshof“ im Genter Museum Dr. Guislain (Belgien)
- Sammlung Museum Würth, Künzelsau



Bethel 

v. Bodenschwingsche Stiftungen Bethel
Quellenhofweg 25, 33617 Bielefeld
www.bethel.de

Informationen

Telefon: 0521 144-3599

Telefax: 0521 144-5214

E-Mail: pr.information@bethel.de